

Entwicklung

kabel – kirchliche anlauf- und beratungsstelle für lehrlingsfragen
ein anbot der reformierten und katholischen kirche im kanton zürich

Editorial

Entwicklung

Liebe Leserin, lieber Leser

In der vorliegenden Ausgabe des kabel spot widmen wir uns dem Thema Entwicklung mit Fokus auf dem Jugendalter. Entwicklung beinhaltet immer Veränderung. Und Veränderungen können verunsichern, ja sie können einem richtig Angst machen. Doch die darin enthaltenen Möglichkeiten können auch beflügeln und eine Entwicklung vorantreiben. Das ist der kreative Moment innerhalb einer Entwicklung.

In unserer Beratungsarbeit bei kabel geht es oft darum, dass Menschen anstehen und nicht mehr auf die gewohnte Art weiterkommen. Das Gespräch mit einer Vertrauensperson, vor allem aber mit einer erfahrenen Fachperson, kann das Spektrum der eigenen Bewältigungsstrategien erweitern. Möglichkeiten werden ausgelotet und abgewogen. Neues wird gelernt und noch ungewohnte Wege werden ausprobiert. In diesem Moment, wo altes Terrain verlassen und neues betreten wird, passiert Entwicklung.

Wir laden Sie nun ein, im vorliegenden kabel spot in dieses Thema einzutauchen.

Auch kabel als Institution ist in steter Entwicklung. Und dies nun bereits seit 20 Jahren! Erfahren Sie im anschliessenden Artikel mehr dazu. Weisheiten verschiedener Autoren sollen Sie in der Rubrik Marktplatz zum Denken anregen. Im Fokus berichten dann zwei Lernende von ihren Erfahrungen von Krise, Veränderung und Wachstum, ganz im Zeichen von Lehre als persönlicher Entwicklungsprozess. Im Bericht Jugend in Entwicklung erklärt die Psychologin Mirjam Riemer kurz zusammengefasst die komplexen Zusammenhänge, innerhalb derer Entwicklung im Jugendalter passiert. Und wenn alles blockiert ist, können vielleicht die kinesiologischen Übungen aus dem Ratgeber erste Erleichterung verschaffen und von zu vielem Denken wegbringen.

Wir hoffen, die vorliegende Ausgabe des kabel spot regt Sie zu einem besseren Verständnis für diese anspruchsvolle Zeit im Leben eines Menschen an.

Ursula Mark

Aktuell

kabel – Entwicklung seit 20 Jahren



Alle kabel Mitarbeitenden bis heute

1991 startete die katholische Kirche im Kanton Zürich das Projekt *Lehrlingsseelsorge*. Grund dafür waren die damals immer knapper werdenden beruflichen Ausbildungsplätze. Schnell zeigte sich, dass ein Bedarf nach Begleitung und Beratung bei Schwierigkeiten in der Lehre sowie bei Lehrabbrüchen bestand, von Seiten der Lernenden wie auch der Eltern, der Lehrbetriebe und der Fachstellen. Aufgrund der grossen Nachfrage eröffnete

1996 die evangelisch-reformierte Landeskirche einen neuen Standort in Winterthur. Heute sind es 7 Standorte im Kanton Zürich, die den Namen *kabel – fragen zur lehre* tragen! *kabel* ist ein Kürzel für *kirchliche Anlauf- und Beratungsstelle für Lehrlingsfragen*. Mit seinem unbürokratischen, vertraulichen und kostenlosen Angebot steht *kabel* für alle Ratsuchenden offen.

Urs Solèr

Neuer Standort in Bülach

Sozusagen als Geburtstagsgeschenk hat die katholische Kirche im Kanton Zürich für 2011 einen neuen *kabel* Standort in Bülach bewilligt. Kaum eingerichtet, haben Jugendliche, Eltern und Fachpersonen die *kabel* Räumlichkeiten an der Hans-Haller-Gasse 3, inmitten des Städtchens Bülach, aufgesucht. Es genügt ein Anruf oder eine Mail und Sie bekommen in der Regel einen Termin innerhalb von drei bis vier Tagen. Urs Solèr, langjähriger und erfahrener Mitarbeiter von *kabel* Zürich Stadelhofen, baut den Standort Bülach auf. Für ihn ist Armin Regli nachgerückt. Er stellt sich gleich selbst vor.

Urs Solèr

Armin Regli, neu am Standort Stadelhofen

«Im April 2011 war mein erster Arbeitstag bei *kabel*. Endlich! Zuvor hatte ich an der Fachhochschule in Zürich ein interessantes und lehrreiches Studium in Sozialer Arbeit absolviert. Nun sehnte ich mich nach dem Sprung in die Arbeitswelt. Die Vorfreude auf *kabel* war riesig. Fragezeichen begleiteten aber die Vorfreude – z.B. ist *kabel* der passende Schritt in meiner beruflichen Entwicklung? Kann ich die in mich gesetzten Erwartungen erfüllen? Inzwischen ist die Unsicherheit gewichen und die Begeisterung für meine tägliche Arbeit mit den jungen Menschen an deren Stelle getreten.»

Armin Regli

Broschüre zum *kabel* Angebot, Flyer mit Kontaktdaten der *kabel* Standorte, Lehrabbruch Flyer, *kabel spot*

Aktuelles Informationsmaterial kann jederzeit an jedem *kabel* Standort oder unter info@lehrlinge.ch bestellt werden.

Ihre Meinung interessiert uns

Schreiben Sie Ihre Anregungen, Ihre Kritik, Ihr Thema an: info@lehrlinge.ch

Marktplatz

Gedanken- anstösse

Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.

Henry Ford, Gründer des Automobilherstellers Ford Motor Company

Entwicklung kennt keine Sicherheit.

Verfasser unbekannt

Persönliche Entwicklung ist das Teuerste, was man auf dieser Welt kaufen kann, denn es fordert ein ganzes Leben als Einsatz. Man investiert sozusagen alles, was man hat, in der Hoffnung, sein wirkliches Selbst dafür zu erlangen.

Pia Skogemann,
Schriftstellerin und Psychologin

Die dumme Frage ist gewöhnlich das erste Zeichen einer völlig neuen Entwicklung.

Alfred North Whitehead,
britischer Philosoph und Mathematiker

Was ein Mensch aus seinen Anlagen macht, ob er sie allseitig entwickelt oder brach liegen und verkümmern lässt, das gibt die entscheidenden Unterschiede zwischen den Menschen.

Konfuzius, chinesischer Philosoph

Ein zettel an meiner tür:

ich bin
auf der Suche nach
mir
daher bin ich
vorübergehend nicht anzutreffen
bis dahin ist
was aussieht
wie ich
nur die verpackung
Hans-Curt Flemming,
Professor für Mikrobiologie und Schriftsteller

zusammengestellt von
Ursula Mark

Impressum

Herausgeber kabel fragen zur lehre, www.lehrlinge.ch
Texte Mirjam Riemer, Urs Solèr, Armin Regli, zwei Lernende, Ursula Mark
Redaktion Ursula Mark
Gestaltung Kaspar Thalman (inkl. Foto)
Druck FO-Fotorotar, Egg
Publikation Oktober 2011
Auflage 3000 Exemplare

Lehre als Entwicklungsprozess: Zwei Beispiele aus der Praxis

Nach einer Lehrvertragsauflösung im zweiten Lehrjahr konnte K. im Sommer 2011 die Ausbildung als Kaufmann Profil E in einem neuen Betrieb erfolgreich beenden.

Wie würdest du deine Lehrjahre beschreiben?
Das erste Lehrjahr war heftig. An den zwei Tagen in der Berufsschule wurde viel Wissen vermittelt und ich war jeweils froh, wenn die Schule vorüber war. Im Betrieb musste ich mich einarbeiten, das neue Team kennenlernen und wurde immer mehr zum Verantwortungsträger. Im zweiten Ausbildungsjahr kam der berüchtigte Fall. Die Noten sanken in den Keller, die Lust zu lernen nahm stetig ab. Für die vorgezogenen Abschlussprüfungen am Ende des zweiten Schuljahres musste ich in kurzer Zeit sehr anpacken, um die Schwachstellen zu beheben. Glücklicherweise klappte alles. Das letzte Jahr war das spannendste und intensivste. Wir wurden erwachsen, reifer und erfahrener. Ich bin froh, diesen Ausbildungsweg gewählt zu haben.

Was braucht es deiner Meinung nach für eine positive Entwicklung in dieser Zeit?

Ein Wille, sich selbst verändern zu wollen, ist ein Grundstein für eine positive Entwicklung. Wie man schon sagt, von nichts kommt nichts. Am Anfang waren wir alle noch jung und unerfahren. Am Ende der Ausbildung wurden aus uns selbstbewusste und starke Arbeitskräfte.

Welches sind eher hemmende, eine positive Entwicklung blockierende Faktoren?

Man darf sich nicht entmutigen lassen. Es gibt immer wieder Zeiten, in welchen man Stärke beweisen muss. Lässt die Motivation nach, sinkt die Konzentration, man hat keine Lust mehr zu lernen und sich vorzubereiten, die Noten sinken. In solchen Situationen muss man voraus denken, die Chancen packen und weitermachen.

Was hast du an deiner persönlichen Entwicklung während der Lehrzeit beobachtet?

Ich wurde selbstbewusst. Ich habe während der Lehrzeit viele Hochs und Tiefs erlebt und konnte mich so für die Zukunft wappnen. Die Lehre war ein Meilenstein in meinem Leben.

K.F.

C. steht heute am Anfang des zweiten Lehrjahres als Logistiker.

Zu Lehrbeginn war ich sehr motiviert und habe mir Mühe gegeben. Mein erstes Zeugnis war noch genügend. Das änderte sich, als ich bei einem Nachbarn wohnte. Wir kifften jeden Abend. Ich habe dauernd verschlafen, schwänzte die Schule. Dann wurde meinem Lehrmeister gekündigt und mir fehlte im Betrieb die Kontrolle. Ich dachte: «Super, jetzt kann ich machen, was ich will.» Aber gleichzeitig fühlte ich mich depressiv, hatte keine Freundin, keine echten Kollegen und begann, mich selber zu hassen. Ich liess die Familie im Stich, hatte kein Geld, und meine Lehre hing nur noch an einem Faden: Ich bekam die Kündigungsandrohung. Da merkte ich, ich kann mir keinen Scheiss mehr leisten, sonst ist meine Lehre weg.

Zu kabe hat mich die Berufsschule geschickt, dort wäre ich auch fast rausgeflogen. Ich war ein verschlossener Mensch und erzählte meine Probleme nicht fremden Leuten. Trotzdem dachte ich: «Easy, gehen wir mal schauen.» Bei kabe hat mir sehr geholfen, mit jemandem zu reden. Weil Schweigepflicht gilt, war es eine gute Gelegenheit, mal alles rauszulassen. Danach fühlte ich mich schon viel besser.

Es hat mir gezeigt: Wenn ich an einem Punkt etwas ändere, beginnt sich auch anderes im Leben zu ändern. Ich fand den Punkt: Wieder mehr Kontakt zur Familie und Basketball spielen hat mir neuen Power und neue Kollegen gebracht. Ich bin aktiver, rede wieder offener mit den Menschen. Im Geschäft bin ich engagierter, kann klarer denken, schneller arbeiten, bekomme Lob von den Mitarbeitern, wir gehen zusammen etwas trinken. Bei kabe bekomme ich Unterstützung, meinen neuen Weg zu gehen. Es läuft in der Lehre sehr gut im Moment, und mein nächstes Ziel ist es, bessere Noten in der Berufsschule zu machen.

Ich habe kapiert, wie das Leben läuft: *What goes around, comes back around.* Und: Die Familie ist am wichtigsten, die kann dir am besten helfen. Der Kollege ist nicht immer da. Aber die Familie ist da bis zum Tod.

C.P.

Jugend in Entwicklung



Wenn heute von «Entwicklungsaufgaben» gesprochen wird, wird von kontinuierlich verlaufenden Entwicklungsprozessen und der Bewältigung der jeweiligen Übergänge ausgegangen. Dabei geht es grundsätzlich um die Wechselwirkung zwischen Schutz- und Risikofaktoren, denen ein Individuum ausgesetzt ist. Schutzfaktoren können eine stabile emotionale Beziehung sein, eine positive Schulerfahrung, aber auch aktive Bewältigungsstrategien im Gegensatz zu einer generell vermeidenden Haltung. Zu Risikofaktoren können Zugehörigkeit zu einer diskriminierten Minderheit, ein niedriges Bildungsniveau der Eltern, aber auch eine genetische Vorbelastung sowie individuelle Persönlichkeitsmerkmale zählen. Dabei spielt es eine Rolle, was für Ziele sich eine Person steckt, welche Prozesse sie zur Zielerreichung einsetzt und in welchem Bezugsrahmen sich der Entwicklungsprozess abspielt. Dementsprechend beeinflussen biologische, psychologische sowie soziale Faktoren in unterschiedlichen Ausprägungen die Vulnerabilität (Verwundbarkeit) sowie die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) eines Menschen. Vereinfacht ausgedrückt geht es um eine Passung zwischen Person und Umwelt, mit dem Ziel einer «erfolgreichen Bewältigung» der Entwicklungsaufgaben.

Zu den zentralen Entwicklungsaufgaben im Jugendalter gehören die Identitätsprüfung auf individueller Ebene sowie der Paar- oder Gruppenebene und die Veränderung in der Interaktion zwischen Eltern und Kind. Dabei geht es besonders um den Ablösungsprozess in Richtung eines Erlebens der eigenen Autono-

mie und der Übernahme von Selbstverantwortung. Dazu gehört auch das Stellen beruflicher Weichen. In diesem Prozess entscheidend sind die kognitive Entwicklung und die Entwicklung der Persönlichkeit. Beide werden vor dem Hintergrund des biologischen Wachstums und der sexuellen Reifung gesehen und durch Schichtzugehörigkeit, Medieneinflüsse und der allgemeinen Anpassung an die Erwartungen der Gesellschaft beeinflusst. Zieht man all das in Betracht, werden die individuellen Unterschiede in der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben begrifflich.

So hat ein Jugendlicher in dieser Phase viele verschiedene Einzelaspekte zu einem Ganzen zusammenzufügen. Das heisst, es gibt notgedrungen verschiedene «Baustellen». Doch wenn zu viele «Baustellen» auf einmal aktiviert sind, können Probleme entstehen. In diesem Fall ist ein Dialog zwischen den einzelnen betroffenen Bereichen unumgänglich, was die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Fachstellen nötig macht. Diese sollten den akuten Schaden möglichst begrenzen und gleichzeitig mit dem Jugendlichen am Aufbau von Ressourcen arbeiten. Es wäre anzustreben, im System des Jugendlichen einen Raum zu schaffen, der vielseitige Stimulation und Herausforderung ohne Überforderung ermöglicht, so dass aus dieser anspruchsvollen Zeit eine fruchtbare Entwicklung im biologischen, psychologischen und sozialen Sinne hervorgehen kann.

Mirjam Riemer,
Psychologin lic. phil. I

Wenn das Planen und Entwickeln schwer fallen: die Gehirnknöpfe

Wenn alles wie verschwommen, unklar und undurchsichtig erscheint, dann kann das leichte Massieren der Gehirnknöpfe aus Brain Gym® den Nebel lichten helfen. Diese Punkte bringen das zentrale Sehen wieder ins Gleichgewicht. Denn die Augen tendieren dazu, das ganze Blickfeld abzuscanen. Das ist anstrengend und kann schnell zu Ermüdungserscheinungen führen. Die Gehirnpunkte beruhigen den Impuls zum Scanningreflex. Zudem sind in der chinesischen Medizin diese Punkte als die Endpunkte des Nierenmeridians bekannt und werden als «Lagerhaus der Energie» bezeichnet. Wer diese Punkte massiert, sieht klarer und weckt sich energetisch auf. Probieren Sie's aus!

Ausführung:

Im Stehen oder Sitzen legt man eine Hand grossflächig auf den Bauchnabel. Mit der anderen Hand werden zwei Punkte links und rechts des Brustbeins unmittelbar unterhalb des Schlüsselbeins (Vertiefung) angenehm kräftig massiert. Zum Beispiel Zeige- oder Mittelfinger auf der einen Seite und der Daumen auf der anderen Seite. Nach einer Weile erfolgt ein Handwechsel.

Urs Solèr

